

Table with subscription rates: Für Arab., Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50; Mit Postverendung: Ganzjährig 16 fl., Halbjährig 8 fl., Vierteljährig 4 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ukrader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz im Binkler'schen Neugebäude 1. Etz. Expeditions- und Infections-Platz...

August Trefort über das Wirken des ungarischen Reichstages.

Um die hier und da auftauchenden kritischen Bemerkungen über die Thätigkeit des Reichstages auf ihr gehöriges Maß zurückzuführen, so wie die aus denselben gezogenen Schlüsse, beziehungsweise zu entkräften, veröffentlicht Trefort in einer der jüngsten Nummern des 'Pesti Naplo' einen sehr interessanten, im höchsten Grade beachtenswerthen Aufsatz...

Es ist eine alltägliche Erscheinung, daß die Menschen über den Gang öffentlicher Angelegenheiten nur nach ihren eigenen Wünschen und vorgefaßten Meinungen urtheilen und dabei von den Thatsachen und jenen unbefleglichen Schwierigkeiten, welche im praktischen Leben aufzutreten pflegen, absehen. Daher kommt es, daß sich auch Einige finden, die von gewissen Abgeordneten behaupten: Die Adressen derselben seien nicht im Einklang mit der öffentlichen Meinung des Landes...

Es gibt auch noch eine andere Spezies von Kritikern, diese behaupten nämlich, der Reichstag thue nichts und erfasse nicht den Werth der Zeit. Ich gestehe, es wäre mir selber lieb, wenn wir schon mehr Resultate aufzuweisen könnten. Sind aber die Hindernisse, die uns von größerer Thätigkeit zurückgehalten, unser Werk? Sind es von uns ab, diese Hindernisse hinwegzuräumen? Ist es die Schuld des Unterhauses, daß der Reichstag zu einer Jahreszeit eröffnet wurde, wo, bevor wir kaum die Arbeit begonnen, schon die Weihnachts- und Neujahrsferien eintreten? Ist es unsere Sache, daß in Folge der Mängel des Wahlgesetzes und der Hausordnung die Verifikationen bei uns länger dauern als bei anderen legislativen Körperschaften? Haben wir nicht die Absicht, diesen Uebeln für die Zukunft abzuhelfen? Ist es die Schuld des Unterhauses, daß unsere ganze Verfassung mit Ausnahme des Reichstages suspendirt ist, daß wir kein Ministerium haben und daß in dieser abnormen Lage die auf die Thronrede zu richtende Antwort bei uns nicht das ist, was sie in constitutionellen Ländern mit normalen Verhältnissen zu sein pflegt?...

Es fehlt auch nicht an einer dritten Classe von Kritikern, an solchen nämlich, die nach einzelnen Thatsachen abstract urtheilen, über unsere gesammten socialen Zustände und unsere Männer den Stab brechen indem sie auf das Ausland hinweisen, wo es anders ist. Ja wohl, im westlichen Europa stehen die Dinge anders, als bei uns, denn die westlichen Länder stehen auf einer höheren Culturstufe als wir, und haben besonders in volkswirtschaftlicher Beziehung uns schon lange überflügelt. Wollten aber diese Herren sich nur die Mühe nehmen, auf die Vergangenheit des Auslandes zurückzublicken, dann werden sie dort dieselben Gebrechen und Schäden finden, an welchen sie hier daheim so sehr Anstoß nehmen. Es gibt kein Land in Europa, das nicht große und schmerzliche sociale und politische Krisen durchgemacht hätte; jedes Land hatte sein Jahr 1848, ja noch weit kritischeren Epochen, und überall bedurfte es langer Zeit, um den normalen Zustand herzustellen. Wie viele Zeit brauchte es in England, bis die Tory's, die vormaligen Anhänger der Stuart's, ihre Injurrectionsgelüste aufgaben, bis die parlamentarische Regierung dort sich zu jener correcten Gestaltung entwickelte, die sie heute besitzt?...

Nach einer großen Krisis macht der Staat zahlreiche Oscillationen durch, bis er wieder in sein präcises natürliches Geleise zurückkehrt. Auch ich kenne und fühle unsere politischen und sozialen Schäden; ich halte unsern national-öconomischen Zustand für besorgnißerregend, weil unsere Ausgaben im Staats- und Privatleben nicht im Verhältniß zu der Stufe der Entwicklung stehen, welche wir einnehmen.

Doch finde ich im Uebrigen unsere Lage nicht derartig, daß wir Grund zur Verzweiflung und Verzweiflung hätten, und wenigstens ist sie nicht schlechter, als sie vor Monaten war. Das Land trat mit dem gegenwärtigen Reichstage in ein neues Stadium des Entwicklungsprocesses. Die zwei Hauptmomente sind: das in Pest-Ofen residirende verantwortliche Ministerium und die gemeinsamen Angelegenheiten. In den entscheidenden Kreisen muß man darüber ins Reine kommen, daß ohne ein in Pest-Ofen residirendes verantwortliches Ministerium der Ausgleich unmöglich sei, denn mag der Reichstag auch noch so lange dauern, so wäre es doch die größte Selbsttäuschung, zu glauben, daß sich in demselben eine solche Majorität constituiren könnte, welche bei Lösung unserer staatsrechtlichen Fragen die Forderung nach einem Ministerium aufgäbe. Die Ueberzeugung aber, daß in Ungarn ohne Ministerium constitutionell nicht regiert werden könne, hat in allen Schichten der Bevölkerung so tiefe Wurzeln geschlagen, daß man dieselbe nicht mehr auszurotten vermag. Mag man demnach den Reichstag noch so oft auflösen, so wird man doch keinen Reichstag zusammenbringen, welcher auf die Forderung nach dem Inslebentreten eines verantwortlichen Ministeriums verzichten würde. Belagerungs Zustand und unausgesetzte Provisorien sind möglich; doch ein constitutioneller Zustand in Ungarn ohne ein in Buda-Pest residirendes verantwortliches Ministerium ist fortan unmöglich.

Andererseits müssen aber auch wir darüber uns klar werden, daß wir die gemeinsamen Angelegenheiten derart sichten müssen, daß die Integrität und die Sicherheit der Monarchie nicht gefährdet werde, und daß, so wie die ganze Monarchie auch die transleithanischen Länder, constitutionell regiert werden können. Ich halte dies Problem für lösbar, und glaube fest, daß das Abgeordnetenhaus bisher nichts zu Erschwerung der Lösung dieses Problems gethan hat. Ist somit der Optimismus nicht am Plage, welcher den Sieg anticipirt, und nicht einmal die Möglichkeit der Erfolglosigkeit zugibt — da es geschehen kann, daß die Befangenheit, der Egoismus und Ehrgeiz einiger Menschen über die Rechte der Völker für einige Zeit triumphiren wird, wie dies schon oft geschah — so ist aber eben so wenig der Pessimismus am Plage, welcher die definitive Regelung unserer Angelegenheiten für unmöglich hält, und den Reichstag bloß für eine dialektische Gymnastik ansieht.

* Pest 25. April.

Die Präsidenten Baron Sennyei und Graf Julius Andráffy, welche den Beschluß der beiden Häuser des Reichstages gemäß mit der Ueberreichung der zweiten Adresse an Se. Majestät beauftragt sind, haben heute Morgens die Reise nach Wien angetreten.

Wir haben gestern die Rede mitgetheilt, welche Se. Excellenz der Bischof von Djafovár, Herr Jos. Stroßmayer als Führer der croatischen Deputation in der Konferenz vom 21. d. gehalten; wir lassen nun heute nach dem 'Pester Lloyd' die Ansprache folgen, mit welcher Se. Excellenz der Herr Obermundschenck, Graf Anton Majláth, die Sitzung eröffnete. Se. Excellenz sprach Folgendes:

Mit freudigen Empfindungen begrüßen wir in unserer Mitte die Delegirten Croatiens, Slavoniens und Dalmatiens, welche Länder beinahe 8 Jahrhunderte hindurch Teilnehmer der Wohlthaten der Verfassung in allen guten und schlimmen Zeiten gewesen sind. Mögen die gerechten Abgeordneten Croatiens und die Hoffnung erlauben, daß sie, mit uns zusammen wirkend, alle ihre Mühen und Bestrebungen dahin richten werden, daß die obshwebenden Fragen zur Kräftigung des bereits lange bestehenden Verbandes und somit zur Vermehrung der Wohlfahrt beider Länder gelöst werden.

Sólay beschließt heute im 'Hon' den Cyclus der über die Nationalitätenfrage gebrachten Aufsätze, zu welchen der Brüsseler Correspondent dieses Blattes, Herr Ludwig, die Veranlassung gegeben:

Die Nationalitätenfrage — sagt Sólay am Schlusse seiner Betrachtungen — existirt in Wirklichkeit; — sie existirt in größerer Ausdehnung als in irgend einem anderen Lande; — sie existirt, weil unsere Vorfahren sie verknüpft und nicht gelöst haben, das Princip der Rechtsgleichheit hat im Jahre 1848 die Frage nur an die Oberfläche emporgedrückt, — und endlich existirt die Frage nicht bloß in Ungarn, sondern, mit geringer Ausnahme, in der ganzen Gesamtheit der von dem Monarchen regierten Länder: und daher steht es auch nicht in der Gewalt der ungarischen Politik, die Frage tod zu schweigen.

Vertagung des croatischen Landtages.

Die 'Wiener Zeitung' veröffentlicht das folgende königliche Rescript an den Ban betreffend die unbestimmte Vertagung des croatischen Landtages:

Wir Franz Josef der Erste etc.

Lieber Getreuer etc.

Nachdem der Landtag der Königreiche Croatien und Slavonien, Unseren allergnädigsten Intentionen entsprechend, in seiner landtäglichen Sitzung vom 10. März 1866 nicht nur die Entsendung einer Deputation des Landtages beschlossen, sondern auch die Mitglieder dieser Deputation erwählt hat, welche mit einer Deputation des zu Pest tagenden Landtages über die Lösung des Verhältnisses dieser Königreiche zu Unserem Königreiche Ungarn und zu Unserer Gesamtmonarchie in Verhandlung zu treten ha-

ben wird, diese beiden Deputationen aber demnächst ihre Arbeiten in Pest beginnen werden: so finden Wir in Anbetracht, daß diese Verhandlungen voraussichtlich eine geräumere Zeit in Anspruch nehmen dürften; die endgiltigen Bestimmungen der meisten von dem Landtage angeregten Gegenstände von der glücklichen Lösung der höchst wichtigen staatsrechtlichen Fragen abhängen, und vor denselben juglich nicht entschieden werden können, Uns allergnädigt bewogen, die legislative Thätigkeit des croatisch-slavonischen Landtages auch über die Zeit seiner freiwilligen Vertagung, das ist über den 1. Mai hinaus zu unterbrechen.

Wir finden Uns daher allergnädigt veranlaßt, den croatisch-slavonischen Landtag von jetzt auf unbestimmte Zeit zu vertagen, und tragen Euch Unserem lieben getreuen Ban allergnädigt auf, im behördlichen Wege diesen Unseren Allerhöchsten Entschluß den Mitgliedern des Landtages in geeigneter Weise bekannt zu geben.

Wir bleiben Euch übrigens mit Unserer königlichen Huld und Gnade gewogen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich am einundzwanzigsten Tage des Monats April im Jahre des Heils eintausend achthundert sechs und sechs, Unserer Reiche im achtzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.

Emil Freiherr von Kuffevich, m. p., RM. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. kais. und königl. Apostolischen Majestät: Dr. Eduard Jellachich v. Buzim, m. p.

* Wien, 25. April.

Die heutige 'Wiener Zeitung' enthält folgendes Communiqué: 'Wir sind in der erfreulichen Lage, auf Grund eingeleiteter authentischer Erhebungen zu melden, daß in allen Theilen des lomb.-venet. Königreiches vollkommene Ruhe herrscht und die gestern in Wien verbreitet gewordenen, auch von einigen Journalen erwähnten Gerüchte über einen Einfall von Preiskarlern in österreichisches Gebiet, so wie über einen bei Rovigo stattgefundenen Zusammenstoß mit einer kais. österreichischen Truppenabtheilung, jeder Begründung entbehren.'

Im amtlichen Theil derselben Nummer bringt die 'Wiener Ztg.' folgende Mittheilung: 'Das Polizeiministerium hat sich bestimmt gefunden, die Passrevision an der italienischen Grenze bis auf weitere Verfügung wieder einzuführen.'

G. C. Petersburg, 19. April.

Das diplomatische Corps hatte gestern Mittags die Ehre von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander, dem es seine Glückwünsche darzubringen gekommen war, empfangen zu werden. Der Kaiser beantwortete die kurze Anrede des französischen Botschafters, der als ältestes Mitglied des diplomatischen Corps das Wort ergriffen hatte, und drückte die tiefe Rührung aus, die er über die vielen Merkmale warmer Theilnahme empfand, die er von allen Seiten empfangen hatte. — Die Unterjuchung in Bezug auf das begangene Attentat hat noch keine positiven Resultate geliefert, doch glaubt man ziemlich allgemein an die Existenz eines Complottes, indem die Vorsehung das Leben des Kaisers erlicht, hat sie höchstwahrscheinlich die Gefahren einer Revolution von Russland abgewendet. Der Unglückliche, der es gewagt hat, das Leben des Kaisers zu bedrohen, hilft sich in tiefes Schweigen. Die Antworten, die er auf ihn gerichtete Fragen, wie wohl selten genug ertheilt, widersprechen einander, so daß man bis zu diesem Augenblicke nicht einmal im Stande war zu erforschen, ob der von ihm angegebene Name, ihm auch wirklich zukommt. Der kaiserliche Palast ist noch immer von einer Menschenmenge umlagert, welche den Kaiser immer wieder aufs Neue zu sehen verlangt. Gestern wurde unterm freien Himmel und zwar an derselben Stelle, wo die Hand Gottes den Kaiser aus der Gefahr rettete, ein Te-deum gesungen.

Politische Uebersicht.

Die allarmirende Nachricht von einem Einbruch italienischer Freischärler in das Venetianische mit Allen, was d'rum und d'rån hing, erweist sich, wie unsere Leser aus den an anderer Stelle unserer heutigen Nummer abgedruckten Dementis der 'Wiener Zeitung' ersehen können, als eine wohlgebildete — Ente. Es soll damit jedoch keineswegs gesagt sein, daß der Ernst der Situation dadurch erschüttert worden wäre, daß dieser Putz als nicht stattgefunden erklärt wurde; im Gegentheil stimmen alle Nachrichten darin überein, daß die Entladung des politischen Unwetters vorerst im Süden, d. h. in Italien und nicht im Norden erwartet werde und demgemäß auch die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

Die gestrigen Wiener Blätter bringen den Wortlaut der preussischen Antwortnote, welche durch den Gesandten Freiherrn v. Werther vom 23. d. M. dem Grafen Mensdorff mitgetheilt wurde. Derselbe lautet! Berlin, 21. April 1866.

Euer Excellenz erhalten in der Anlage Abschrift derjenigen Depesche des Graf. Mensdorff, welche Graf. Károlyi am gestrigen Tage mir vorgelesen und in meinen Händen gelassen hat.

Die von Sr. Majestät dem Könige angeordneten militärischen Maßregeln hatten, wie Euer Excellenz dies dem kaiserlichen Cabinet wiederholt zu erklären in der Lage ge-

Vertical text on the left margin: 'alt', 'en die gegen', 'nten: Bagynf. ler.', 'quesu.', 'ie bewährtesten ältern und Wald- und Blumen-Sä-r. Rosen, Georginen', 'ad, wo sich auch ein Lager', 'ur gefälligen unentgeltlichen Aufträge an uns, deren prompt-', 'platz & Sohn.', 'referanten Sr. Majestät', 'Königs von Preussen.', 'er', 'briftpreis,', 'olfgang Nr. 1.', 'alle unbenutzten Nummern, und', 'gen eingelagert wird, immer', '(189-12,26)', 'M. Bonyhard.', 'ich die Niederlage in der', 'goldenen Stern' befinden.', 'erwasser,', 'als auch Flaschenweise zu', 'Kishalmy.', '24. April', 'Geld. Waare', '20.25 20.75', '22- 22.50', '15.50 16.-', '18.50 19.-', '12.- 12.50', '80.50 80.15', '89.60 83.20', '106.75 107.75', '42.20 42.25', '5.07 5.28', '5.06 5.07', '8.54 8.55', '8.67 8.70', '8.93 9.-', '19.93 19.98', '1.57 1.58', '105.23 105.50', 'Binkler'schen Neugebäude'

wesen sind, lediglich den Zweck, das Gleichgewicht in der Kriegsbereitschaft wiederherzustellen, welches nach Ansicht der königlichen Regierung dadurch gestört worden war, daß eine große Anzahl der in den verschiedenen Provinzen des Kaiserstaates vertheilten Truppenkörper solche Bewegungen vornahm, durch welche die von ihnen im Kriegsfalle bis zur preussischen Grenze zurückzulegenden Entfernungen zum Theile sehr erheblich vermindert wurden. Dieser den preussischen Rüstungen ausschließlich zu Grunde liegende Beweggrund bringt es von selbst mit sich, daß Se. Majestät der König bereitwillig die Hand dazu bieten wird, die getroffenen Vorsichtsmaßregeln sobald und in dem Maße einzustellen, als von der kaiserlichen Regierung die Ursachen, durch welche sie hervorgerufen wurden, beseitigt werden.

In diesem Sinne ermächtige ich Euer Excellenz, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, dem kaiserlichen Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu erklären, daß die königliche Regierung den in der Depesche des Grafen Mensdorff vom 18. d. enthaltenen Vorschlag mit Genugthuung entgegennimmt.

Dem entsprechend wird, sobald der königlichen Regierung die authentische Mittheilung zugeht, daß Se. Majestät der Kaiser befohlen hat, die eine Kriegsbereitschaft gegen Preußen fördernden Dislocationen rückgängig zu machen, sowie die darauf bezüglichen Maßregeln einzustellen, Se. Majestät der König auch diesseits die Reducirung derjenigen Heereskräfte unverzüglich anordnen, welche seit dem 27. v. M. einen erhöhten Stand angenommen haben. Die Ausführung dieser Anordnung wird Se. Majestät alsdann in demselben Maße und in denselben Zeiträumen bewirken lassen, in welchen die entsprechende Verminderung der Kriegsbereitschaft der kaiserlich österreichischen Armee thatsächlich vor sich gehen wird. Ueber das Maß und die Fristen, in welchen Letzteres geschieht, sieht also die königliche Regierung der näheren Mittheilungen des kaiserlichen Cabinets seinerzeit entgegen, um demnächst in ihren eigenen Abklärungen mit denen Oesterreichs gleichen Schritt halten zu können.

Die königliche Regierung setzt dabei voraus, daß auch die von anderen deutschen Regierungen begonnenen militärischen Vorbereitungen wieder abgestellt und ihr durch Fortsetzung oder Erneuerung derselben nicht anderweitige Veranlassungen zu militärischen Vorsichtsmaßregeln gegeben werden. Sie wird sich in diesem Sinne den einzelnen Höfen gegenüber aussprechen und erwartet, daß die kaiserliche Regierung im Interesse des Friedens ihren Einfluß in gleicher Richtung verwenden werde.

Euer Excellenz wollen den Inhalt dieses Erlasses zur Kenntniß des Herrn Grafen v. Mensdorff bringen, und wenn er es wünscht, Abschrift davon in seinen Händen lassen.

Bez.: v. Bismarck.

Ob diese Depesche in Wahrheit die optimistische Anschauung der „Wien. Abendp.“, welche darin die Hoffnung auf die Wiederherstellung eines normalen Verhältnisses zu Preußen befestigt sieht, rechtfertigt oder nicht, wollen wir dem Urtheile unserer Leser selbst überlassen.

Mit Bezug auf die preussische Note lesen wir im „Wanderer“:

„Es wird uns heute mitgetheilt, daß die preussische Antwort neuesten Datums, die für jedes profane Auge eine ganz unerbländete Ablehnung der Demobilisirung enthält, in maßgebenden Kreisen eine sehr günstige Aufnahme gefunden habe. Man scheint also die Parole ausgegeben zu haben: Nachgiebigkeit gegen Preußen um jeden Preis, und — Front gegen Italien. Die Forderungen Preußens sollen bewilligt, der erste Schritt wirklich gethan werden,

zu gleicher Zeit aber sollen die „Rüstungen“ gegen Italien ihren Fortgang nehmen. Man will die diplomatische Schlappe, die wir Preußen gegenüber zu erleiden auf dem besten Wege sind, in Italien auszuweichen und die Beleidigungen des Nordens — an dem Süden rächen.

So unglaublich diese Nachrichten sind, so wollen wir sie doch, da sie uns von bewährter Seite zukommen, unsern Lesern nicht vorenthalten.“

Die „Zeidler'sche Correspondenz“ behauptet, es sei kein näherer Termin für Abklärung festgesetzt oder in Aussicht genommen worden, welcher der thatsächlichen Lage entspreche. Der Character der Situation werde durch die Abrüstung wenig alterirt. Die Constituirung der Elbe-Perzogthümer und die Bundesreform bleiben nach wie vor die Aufgaben, welche dringend ihre Lösung erfordern. Daß die österreichisch-preussische Allianz gelöst sei, das sei ein Factum, durch welches jetzt die Action Preußens bedingt werde.

Die „Bairische Zeitung“ schreibt: Das Ergebnis der Augsburger Conferenz sei ein sehr erfreuliches, man sei einig geworden, den preussischen Antrag nicht zurückzuweisen, sondern ihn zum Ausgangspunkt von Verhandlungen über die Bundesreform zu machen.

In Paris scheint man gewußt zu haben, es bereite sich etwas gegen Venedig vor. Der Venetianer Correspondent eines Wiener Blattes schreibt, daß in Venedig Special-Correspondenten mehrerer großer Pariser Blätter, darunter des „Moniteur“, eingetroffen sind. Aus Paris wird berichtet, daß Frankreich das Anerbieten gemacht habe, die Vertretung der österreichischen Unterthanen in Italien, die bis jetzt der preussische Gesandte geführt, zu übernehmen. Das Anerbieten scheint aber vorläufig abgelehnt worden zu sein.

Die Herren in Montenegro scheinen die jetzige politische Situation Europa's für genug günstig zu halten, um wieder einmal einen Versuch zur Verwirklichung ihrer gegen die Pforte gerichteten Pläne zu machen, denn man rüstet in den schwarzen Bergen mit aller Kraft. Der Plan geht, wie man der „Allg. Ztg.“ aus Cattaro schreibt, dahin, zuerst in Albanien einzubringen, und Novo-Selo, einen Ort, der von Montenegrinern bewohnt wird, aber bei der Grenzregulirung von der internationalen Commission als zu Albanien gehörend bezeichnet wurde, für sich zu erobern. Deshalb hat der Gouverneur in Albanien, Ismael Pascha, der von den Vorbereitungen in den schwarzen Bergen Kenntniß erhielt, sofort Truppen gegen die Grenze vorgeschoben, und läßt Novo-Selo eiligst besetzen. Auf der Nordseite denken die Montenegriner gegen Nikitsch vorzugehen, um die strategisch wichtigen Punkte zu gewinnen. Doch die Türken sind nicht blind, und haben nach allen Richtungen hin Vorkehrungen getroffen, so daß ein Ritt der Montenegriner, wenn er isolirt ist und nicht von außen her Unterstützung erhält, wenig Aussicht auf Gelingen hat.

Neuestes.

Berlin, 25. April. Die rumänische Deputation ist aus Düsseldorf, wo sie der fürstlich Hohenzoller'schen Familie ihren Besuch abtattete, hier eingetroffen und wird, dem Vernehmen nach, heute vom Grafen Bismarck empfangen werden.

Die „Provincial-Correspondenz“ schreibt: Der Bundes-Ausschuß wird zuerst dahinzuwirken haben, daß vor Allem der Beschluß wegen Berufung der deutschen Reichsversammlung festgestellt werde. Das deutsche Volk und die Regierungen müssen vorweg von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß die Bundesreform diesmal mit dem ernststen Willen zu wirklichem Gelingen unternommen

ig wurde, rief ein Oberleutnant: „Nun V...i, da stehen keine Widerjäger so trotzig und grimmig, als ob sie uns allesammt zu frühstücken geneigt wären.“

„Warte nur!“ replizierte V...i. „Die Ohrfeige bleibt dir nicht geschenkt, altes Vieh! Doch nein, in den Rücken will ich dir die Faust stecken“ und er trat an einen der Löwen, indem er die rechte Hand in dessen Rücken steckte, „schnapp zu!“ Ein Schrei den Fährlich V...i im selben Augenblicke ausstieß, machte die schon vorausgehenden Cameraden umblicken. Sie sahen V...i bleich, entsetzt die rechte Hand hin und her schlenkern wie es gebrannte Kinder thun und glaubten er wolle sie „steigen“ lassen.

Aber gar bald verwandelte sich ihr Gelächter in wirklichen Schrecken, denn V...i wies ihnen die Hand, die bereits heftig zu schwellen begann. „Scorpione“, stöhnte V...i, „schnell zu einem Arzte“, es war so. In der offenen Nadenhöhle des Löwen hatte sich eine ganze Familie Scorpione eingenistet und der unglückliche V...i hatte die Hand mit Gewalt mitten unter die giftigen Thiere gesteckt. An drei Stellen von ihnen verwundet, zog er sie zurück. Das Ende? Fährlich V...i wurde zwei Stunden später der rechte Arm über dem Cuben abgenommen, was bei den damaligen Standpunkte der Chirurgie nichts Seltenes war. Und der alte Dr. D. war es, der den jungen Offizier für immer zum Invaliden machte.

Die Geschichte ist buchstäblich wahr, und es mag noch viele Cameraden des V...i am Leben geben, die sie bestätigen können. Man sage noch, daß Träume gar nichts bedeuten!

Die D'Donoghue.

Bilder aus der „grünen Insel.“ Nach dem Englischen

von Bada Levin.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 94.)

Cap. XII.

Versuchung in schlimmer Stunde.

Als Mark die Halle verlassen, hatte seine Erregung den höchsten Gipfel erreicht. Kate's Eintreten hatte dieselbe nur einen Augenblick lang zurückgehalten und die wenigen Minuten die er noch verweilt, setzten seine Wägung auf keine geringe Probe, als er sah, wie seine schöne Cousine den Fremden mit so viel Artigkeit empfing und die Weiden so befannt zusammen schienen.

wird. Vorläufigen Andeutungen sei zu entnehmen, daß die preussische Regierung Bundeseinrichtungen anstrebe, welche eine kräftige nationale Entwicklung Deutschlands in allen positiven, practischen Beziehungen sichern, wie: Organisation der Wehrkräfte und Flotte, gemeinsame Behandlung und Vertretung von bundeswegen der deutschen Handels- und Verkehrs-Interessen, des Zoll-, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens und eine gemeinsame Consular-Vertretung zum Schutze deutscher Unterthanen im Auslande.

Florenz, 24. April. Die Universität von Pisa, welche aus Anlaß von Unruhen geschlossen war, wurde in Folge einer Petition der Studenten wieder geöffnet.

Paris, 24. April. Die „France“ meldet, die Donaufürstenthümer-Conferenz werde demnächst wieder zusammentreten.

Paris, 25. April. Der „Constitutionnel“ sagt anläßlich einer Times-Corresp. in einem von Vimeyrac unterzeichneten Artikel: Die französische Regierung konnte angesichts des deutschen Conflictes nichts Besseres thun, als mit vollständiger Neutralität sich die ganze Freiheit der Action und alle Mittel ihres Einflusses für den Augenblick zu bewahren, in welchem sie nutzlos werden könnten. Die That-sachen rechtfertigen die Handlungsweise des Kaisers. Sich überlassen, haben Preußen und Oesterreich sich über die Ent-waffnung verständigt. Es ist höchst zweifelhaft, ob fremde Einmischung das gleiche Resultat leichter und rascher erzielt haben würde.

London, 25. April. Die Blätter veröffentlichen folgende Nachrichten aus Mexico: Der Ruarienschef Corzoa belagert Mazatlan, hat die Goldbergwerke von Sinaloa occupirt und läßt Geld prägen. In Coahuila fand ein Treffen statt, in welchem die Kaiserlichen geschlagen wurden und 140 Tode verloren.

Petersburg, 25. April. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt der „Europe“ gegenüber: Rußland sei nichtig nie der Union der Donaufürstenthümer entgegengestanden. Rußland war nie für oder gegen die Union; es verlangt eine Lösung, welche den wirklichen Wunsch der Fürstenthümer mit den bestehenden Verträgen veröhnt. Diese Wünsche seien nur durch ein gezieltes, freies und regelmäßiges Votum zu constatuiren.

Tagesneuigkeiten.

Urad. Die interessanten Productionen im Circus Suhr, welche sich fortwährend der regien Theilnahme des Publicums zu erfreuen haben, gehen ihrem Abschlusse entgegen und soll bereits die letzte Vorstellung für den nächsten Montag festgesetzt worden sein. Einen neuen Reiz werden die wenigen, noch stattfindenden Vorstellungen durch das Wiederauftreten der liebenswürdigen, unübertrefflichen Reitkünstlerin Frau Suhr erhalten, welche Samstag zum ersten Male nach ihrer Krankheit, gewiß zur Freude der zahlreichen Freunde und Bewunderer, welche sie sich in unserer Mitte bereits erworben, in der Vorstellung mitwirken wird.

* Wir sind seit einigen Tagen von einer eigenthümlichen Land-, oder besser: Stadtplage heimgeheuchelt. Schnellläufer, verwilderte böhmische Bärenreiter und das schrecklichste von Allem: italienische Werkelmannen durchziehen die Straßen und Plätze unserer Stadt, um auf offenen Markt ihr Unwesen zu treiben. Die Bärenreiter begnügen sich nicht damit, ihr Publikum durch die Leistung des Meister Pelz als grazioser Tänzer zu entzücken, sie glauben noch Ems drüber thun und den Tanz des Bären mit einem wahrhaft canibalschen Gesang begleiten zu müssen; doch ist das Concert dieses Künstlerpaares noch ein Ohrenschmaus,

! Ich hätte es wissen sollen! Knirschte Mark im Innern; des Burschen rothe Backe und sein Federhut mußten ihr ja lieber sein, als wenn einer meines Gleichen ihr ergeben ist! Fluch über sie Alle, die Schmach und Verfolgung über uns bringen in Allem und Jedem, in Haus und Heimath, in Land und Stand und Vermögen, die uns Alles rauben! Elende Sklaverei in der wir schmachten! Und unter ähnlichen bitterem Gedanken aus tief erbittertem Gemüthe, eilte Mark den Steg hinunter in das Thal und rannte durch den fallenden Schnee wie von Furien gejagt. Er fühlte nicht den schneidenden Nordwind, nicht die eifigen Flocken die ihm das Gesicht peitschten. Zu wiederholten Malen schaute er auf seinem Wege zum Castell empor, ob der Officier nicht endlich aus dem Thore geritten käme, es zu verlassen; dann schritt er wieder weiter, wie einem unbekanntem Ziele zu.

Weshimpft, entehrt, am eigenen Herd! rief er einmal über das Andere wüthend mit geballten Fäusten aus, ist das zu ertragen! So war er endlich an eine Stelle gelangt, wo das Thal durch zwei schroff abfallende Felsen eine enge Schlucht bildete. Dort stand er stille und nachdem er sich eine Weile umgesehen, murmelte er:

Hier soll er stehen, oder umkehren müssen, es bleibt ihm keine andere Wahl! Und damit zog er zwei Pistolen aus der Brusttasche, die er sorgfältig prüfte, eh' er sie wieder zu sich steckte. Der Gedanke, wie die Rache für den erlittenen Schimpf, ihm nun werden müßte, schien Mark D'Donoghues Blut in etwas zu befeuchten, denn er schritt jetzt langsam auf und nieder, gleich einer einsamen Schildwache, zuweilen aufhorchend, ob nicht der Puffschlag eines Pferdes hörbar werde, und dann wieder den ruhigen Gang aufnehmend. Hier und da raschelte es ihm zur Seite in der Schlucht, wie wenn ein aufgeschrecktes Wild vorüberjagte; aber Mark hätte in diesem Augenblicke nicht dem stilllichsten Sechzehnder einen Blick gegönnt, wäre er ihm in die Schutzweite gekommen, so sehr waren seine Gedanken nur dem einen Punkte, der sie beschäftigte, zugewendet. So verging eine Stunde, dann eine zweite und dritte, und Mark hartete noch immer vergebens. Tausend Vermuthungen drängten sich in seinem Kopfe. Hatte der englische Officier seine Absicht erathen, wie er einem Begnügen aus? Eine Hölle tobte in des jungen Mannes Innern. Was ist die Qual der Sehnsucht des Liebenden, wie der Dichter sie in glühenden Farben zu malen liebt, gegen die Pein der Erwartung, wo Haß und Rachsucht die Menschenbrust schwellt!

Es ward dunkler, die Berge und Klippen hüllten sich

Seniileton.

Wie ein steinerne Löwe einem Fährlich den Arm abbeißt.

„Träume sind Schäume“ sagt das Sprichwort und manch' altes Mütterchen wird vornehm belächelt, wenn es dem „aufgeklärten“ Nachwuchse eifrig Träume deutet, bald Heirat, Tausch und Tod, bald Freude, Glück und Verdruß aus Fischen, Wangen, Schweinchen, trüben Wasser u. dgl. prophetisch. Aber trotz den gelehrten Definitionen der Herren Professoren, trotz der Behauptung der „Aufgeklärten“, daß alles auf Erden auf das Natürlichste vor sich gehe, und auf die einfachste Art zu erklären sei; — trotz den Materialisten, welche die menschliche Seele für eine Art Schnaps erklären, der dem Fleischklumpen „Mensch“ circulire; — trotz alledem gibt es und wird es immerdar Dinge geben, bei welchen nicht nur dem simplen Mehrheitsgeschöpfe, sondern auch den gelehrten Systemreißern der Fäden der Erklärung ausgeht. — Einen Vorfall solcher Art, der des speciellen Interesses nicht entbehrt, verdanke ich der Mittheilung des alten Regimentsarztes Dr. P..., welcher eine große Rolle in dem leider traurigen Ausgange der Geschichte spielte. Es war zu Venedig im Jahre 183*, als eines schönen Morgens ungefähr ein halb Duzend junger Officiere auf der Riva dei Chiavoni umherflankten. Das bunte Treiben daselbst stimmte alle heiter und in frohlichem Geplauder verfloß eine Stunde, als plötzlich das Gespräch auf Träume kam. Jeder hatte irgend etwas Komisches oder Gräuliches zu erzählen, da begann endlich Fährlich V...i lachend: Wißt Ihr, Cameraden, was mir heute Nacht geträumt? Ich ging am Arsenal vorüber und die grimmige Miene eines der Löwen vor dem Eingange ärgerte mich dermaßen, daß ich demselben eine Ohrfeige gab. Im selben Momente aber schnappte der Löwe zu und biß mir den rechten Arm säuberlich ab. Ist das nicht ein lächerlicher Traum? Und wenn die alten Beschwörern in Träumen Wahrsagungen sehen — corpo di bacco! — das möcht' ich sehen, wie die uralte steinerne Bestie es macht, einem F. l. Fährlich den Arm abzubeißen!“

Es fehlte natürlich nicht an Scherzen und Wigen über den alten Löwen von St. Marco und die Gesellschaft begab sich, da in der Cafè etwas zu thun war, nach derselben; der „Zufall“ wollte, daß man den Weg beim Arsenal vorüber nahm, und als man der beiden Löwen daselbst ansich-

gegengemä
männer,
und es
vollen Ra
einer alt
lirt habe
lang —
Jerne ge
Kraften er
reiten un
entlohnt
Zellen a
mit der
die Prob
noch 30.
*
ben die
Karjem
Beileidig
Worten i
blühene d
derung d
*
„Magyar
im Gefan
nachstehen
au 8 g e
gen stark
nächstbest
das näch
volkwirt
lung, min
die nächst
den, natu
sind bis
unter Be
sitäten ei
Abstimme
erfolgen.
1. Juli bi
den obigen
*
fall von
Leser —
kommen i
Triefst, v
und Comu
sicherungen
tars auch
seits könn
Seite die
sellschaft
Bedürfnis
einem Fam
er, der G
nem Able
weit größ
Fall, des
Das Bew
dieses zu
ziehung ge
scheuchen,
sondern a
wohnliche
Ehre um
daß bereit
günstigen
den, und
in tiefere
begann die
treffen, al
Schnee du
Thier am
der, den
Als er ihn
kannte an
Häftig fro
Niemanden
ganz dicht
Herr
Pistolen,
soll doch
Thor
Wege w
Zu
Imbiß zu
es noch
Mark
den Lant
schentemer
ein Geheir
bald genug
setzung tä
Ich
gangen, se
des Offici
heimzufehr
und muß
gangen ist
genommen,
ließ. Ein
nahme an
war alles,
Kom
vor Mary
Wesen, d
schichte. I
vor den
Mark
leit. Sie
und Lant
ders bei
sam hing
faßt worde

entnehmen, daß die ...

Universität von ...

meldet, die Donau ...

ationnel" sagt anlässlich ...

Journal de St. ...

er veröffentlichten ...

Journal de St. ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

er veröffentlichten ...

gegenüber den schrillenden, pfeifenden Tönen jener Orgel- ...

Nach einer Mitteilung der „Fővárosi Lapot“ haben die ...

Die Redaction des ungarischen illustrierten Blattes „Magyarország és a nagy világ“ hat sechs Preise im ...

(Lebensversicherung auf den Todesfall vor dem ...)

(Was reimt sich auf Dänemark?) Gustave ...

ein drittes folgte. Mark, der erst eine Weile in dumpfen ...

Herr des Himmels, was ist das! rief der Mäcker, ...

Thorheiten, verlegte Mark. Sagt erst, wohin Ihr des ...

Zu Mary, Sr. Kommen Sie nicht mit auf einen ...

Mark wandte sich, um denselben Weg einzuschlagen, ...

Ich bin mit einem Schwur von Carrig-na-curra ...

Kommen Sie herein, sagte er endlich, als die Beiden ...

Mark empfing die Gäste mit gewohnter Dienfertigkeit. ...

Sie war allein. Nicht lange, dampften die Schüffeln ...

klippen hüllten sich ...

schon Zeitverhältnisse und kriegerischen Aussichten um so ...

(Wie heißt?) Nach den neuesten Verordnungen sind die ...

(Industrie.) Frankreich soll in 8 Industriezweige ...

(Telegraphenwesen.) Herr Hughes hat einen ...

(Ein Fortschritt.) Die „Petersburger Zeitung“ ...

(Was reimt sich auf Dänemark?) Gustave ...

ein drittes folgte. Mark, der erst eine Weile in dumpfen ...

Herr des Himmels, was ist das! rief der Mäcker, ...

Thorheiten, verlegte Mark. Sagt erst, wohin Ihr des ...

Zu Mary, Sr. Kommen Sie nicht mit auf einen ...

Mark wandte sich, um denselben Weg einzuschlagen, ...

Ich bin mit einem Schwur von Carrig-na-curra ...

Kommen Sie herein, sagte er endlich, als die Beiden ...

Mark empfing die Gäste mit gewohnter Dienfertigkeit. ...

Sie war allein. Nicht lange, dampften die Schüffeln ...

klippen hüllten sich ...

klippen hüllten sich ...

u. In England, dem Lande, wo zuerst Steinkohlen ...

Handels- und Börsennachrichten.

L. J. Gr. Kifinda, 25. April. (Orig. Ver.) Trotz der kriegerischen ...

Von Cerealien wurde beinahe gar nichts zugeführt. ...

Die heutigen nominellen Preise sind: Weizen 87-88 Sph. ...

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. April 1866

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes Metalliques, National-Anlehen, Staatsanleihe, Bankactien, Creditactien.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes London, Silber, Dufaten.

Circus Suhr.

4. Vorstellung im Abonn. Heute Freitag den 27. April: Große

Vorstellung

in der höheren Reikunst, Vorführung der edelsten und vorzüglichsten Schulpferde, Gymnastik und Mimik.

Unbedingte Verlosung eines kleinen Pferdes und Vertheilung der Gratistose. ...

MAZEPPA.

Große historische Pantomime mit Tänzen, Märschen, Evolutionen und Wandern; ausgeführt von 50 Personen und 30 Pferden. ...

Ich beehre mich einem pl. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß morgen Samstag den 28. April ...

Frau Caroline Suhr

Sonntag den 29. April zwei große Vorstellungen. Nachmittags halb 4 Uhr: Große Kinder-Fest-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Grosse Galla-Vorstellung.

Zum ersten Male: Great steeple chase, oder: Die englische Hirschjagd. Große equestrische Scene, wie selbige in England bei den großen Festtagen gebräuchlich ist. ...

Abends halb 8 Uhr: Grosse Galla-Vorstellung. Zum ersten Male: Great steeple chase, oder: Die englische Hirschjagd. ...

(Fortsetzung folgt.)

